



AXA Stiftung
Prävention

Rosanna Berlinger und Sibylle Moos

Unterrichtsdossier Max der Dachs

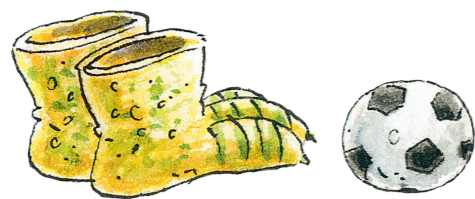
Begleitend zum Bilderbuch «Warte, luege, lose, laufe! Sicher unterwegs mit Max»
von Katja Alves (Text)
und Hans de Beer (Illustration)

Nord
Süd

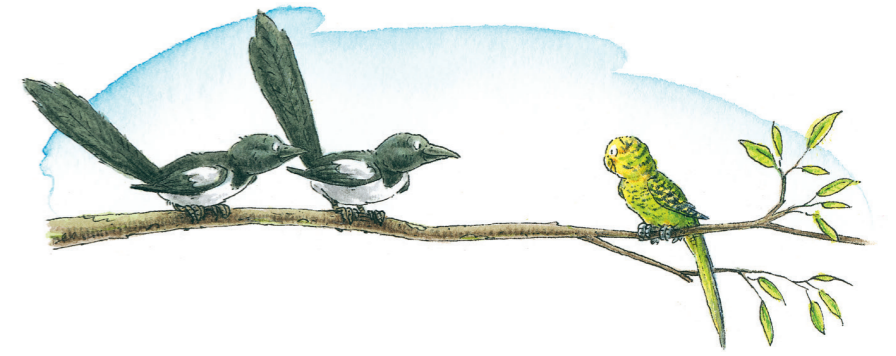


Inhalt

Einleitung.....	3
Leitfigur Max der Dachs.....	5
Arbeiten mit dem Bilderbuch	6
Das Lied von Max	8
Schulweg-Tagebuch	12
Strassenkreide selbst machen.....	15
Links-Rechts-Profi werden	16
Orientierung auf dem Kindergartenareal	18
Auditive Wahrnehmung	22
Visuelle Wahrnehmung	24
Was mached myni Händ?.....	27
Kinästhetische Wahrnehmung	28
Verkehrslandschaften zum Verspeisen.....	30
Schulweg-Diplom	32



Einleitung



Der Verkehr ist ein Bestandteil des alltäglichen Lebens der Kinder, sei es, wenn sie im Auto, zu Fuss oder auf dem Trotinet unterwegs sind. Daher ist es wichtig, dass sie sich ein sicheres Verhalten im Strassenverkehr aneignen, dieses üben und selbstständig umsetzen können. Max der Dachs führt die Kinder spielerisch durch die Thematik und bringt ihnen die wichtigsten Verkehrsregeln und die Fähigkeiten, die es zu deren Umsetzung braucht, sowie das angemessene Verhalten im Verkehr, bei. Das Unterrichtsdossier führt den spielerischen Ansatz des Bilderbuchs weiter, mit Angeboten, welche die verschiedenen Sinne ansprechen. Viele der Angebote können sowohl draussen als auch drinnen umgesetzt werden, wodurch die Kinder aktiv und in Bewegung lernen können. Viele Kapitel beginnen mit einem offenen Einstieg, welcher ins Freispiel übertragen werden kann. Das Lernen findet dabei in einem aktiv handelnden und partizipativem Setting statt, wobei die Kinder intrinsisch motiviert an die Themen herangehen. Über das Spiel finden die Kinder einen handlungsorientierten Zugang ins Thema und können sich teilweise über eine lange Zeitspanne in eine Aufgabe oder eine Rolle vertiefen, während sie eine hohe Konzentration aufrechterhalten. Dies wird im Unterrichtsdossier durch offene Aufgaben und eine anregende Spiel- und Lernumgebung ermöglicht. Des Weiteren finden unterschiedliche Gruppenarbeiten statt, die das Peer learning fördern.

Im Unterrichtsdossier wird ein Fokus auf die Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 und die entwicklungsorientierten Zugänge gelegt. Im Kindergarten wird überwiegend fächerübergreifend gearbeitet, und die entwicklungsorientierten Zugänge bieten dabei eine ideale Brücke zu den einzelnen Fachbereichen. Im Unterrichtsdossier wurde ein Zielwortschatz festgelegt, welcher für das sichere Bewegen im Verkehr unterstützend wirken kann. In einigen Kapiteln wird auf den Zielwortschatz Bezug genommen, sodass die Lehrperson diesen implizit vermitteln kann.

Der Zielwortschatz, welcher im Allgemeinen immer wieder aufgegriffen und wiederholt werden sollte, lautet:

- Warte
- Luege
- Lose
- Laufe
- Trottoir
- Fuessgängerstreife
- Ample / Liechtsignal (rot, orange, grün)

Der Zielwortschatz ist in Form von Piktogrammen auf der nächsten Seite zu finden. Dies kann Kinder mit Deutsch als Zweitsprache beim Lernen des Zielwortschatzes unterstützen, um so die unterschiedlichen Niveaus einer Klasse abzudecken.

Die dazu passenden Erweiterungen und Varianten der einzelnen Kapitel ermöglichen individuelle Lernprozesse, eine klare Zielorientierung und eine Niveaudifferenzierung.

Das Max Unterrichtsdossier gehört zu einer Lernbox, die zum Bilderbuch «Warte, luege, lose, laufe!» entwickelt worden ist. Sie beinhaltet neben der Broschüre unter anderem Lernplakate, die Leitfigur als Handpuppe und den eigens entwickelten Song «S Lied vom Max». Damit bietet die Box Lehrpersonen ein praxisorientiertes Tool, mit dem sie die Verkehrs- und Mobilitätserziehung vielfältig und spannend in den Kindergartenunterricht einbeziehen können. Entstanden ist das umfassende Angebot in einer Kooperation des NordSüd Verlags mit der Stiftung für Prävention der AXA.



Warte



Luege



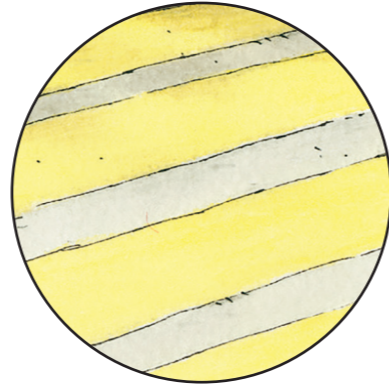
Lose



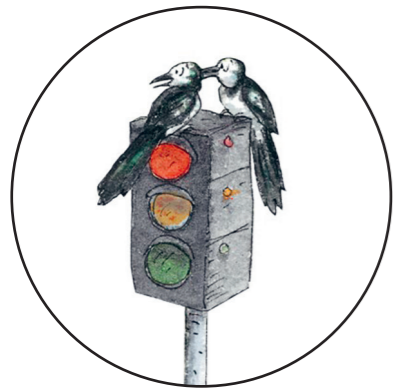
Laufe



Trottoir



Fuessgängerstreife



Ample / Liechtsignal
(rot, orange, grün)

Leitfigur Max der Dachs



Steckbrief von Max

Name: Max der Dachs

Wohnort: Stadtpark

Beruf: Helfer der Kinder auf dem Kindergarten- und Schulweg

Lieblingsbeschäftigung:
Sonnenblumen pflanzen

Lieblingsort: Sonnenblumenfeld

Lieblingskleidungsstück:
Rotes Halstuch

Die Figur Max ist dazu da, die Kinder spielerisch durch das Thema Verkehr zu führen. Wenn die Leitfigur Max eingesetzt wird, ist für die Kinder klar, dass das Thema Verkehr behandelt wird. Die Figur Max kann spielerisch in den Unterricht integriert werden, um den Kindern neue Spiel- und Lerninputs zu geben, Diskussionen zu führen, Fragen zu stellen und Beispiele vorzuzeigen. Die Lehrperson beginnt damit die Figur Max zu bespielen und stellt sie den Kindern zunächst vor.

Möglichkeiten:

- Falls im Kindergarten bereits eine Leitfigur vorhanden ist, könnten die beiden ein Gespräch anfangen.
- Max stellt sich vor und erklärt, was er alles gut kann, interagiert mit den Kindern und fragt sie, was sie bereits zum Strassenverkehr wissen und wie sie sich verhalten. Dabei wird das Vorwissen der Kinder aktiviert.
- Max kann Bilder von einem Sonnenblumenfeld mitnehmen oder sogar eine echte Sonnenblume, welche angeschaut, beschnuppert und angefasst werden kann.
- Kennenlern-Spiel: Max hat sein Lieblingshalstuch

mitgebracht. Dieses wird stehend im Kreis herumgegeben. Dazu wird sein Lieblingsspruch «Warte, luege, lose, laufe» gemeinsam aufgesagt. Das Kind, welches das Tuch in der Hand hält, wenn der Spruch zu Ende ist, sagt seinen Namen und sein Lieblingskleidungsstück und darf sich hinsetzen. Das Spiel geht beim nächsten Kind weiter, bis sich alle inklusive Max und Lehrperson vorgestellt haben.

Material

- Max-Handpuppe
- rotes Halstuch

Arbeiten mit dem Bilderbuch

Material

- Figuren aus der Box
- Dickes Papier
- Holzstäbe
- Klebeband
- Scheren
- Lernplakate

Einstieg

Die Lehrperson richtet einen Tisch her, auf dem eine einfache Verkehrswelt aufgebaut ist. Diese kann beispielsweise auf ein Blatt gezeichnet, mit Bauklötzen gestaltet oder mit sonstigen passenden Materialien aus dem Kindergarten aufgebaut werden. Auf diesem Tisch zeigt die Lehrperson ein mögliches Rollenspiel mit Hilfe der Figuren aus der Box vor. Dabei kann sie Kinder zum Mitspielen und Vorzeigen auffordern. Zusätzlich kann die Lehrperson die Kinder fragen, welche eigenen Spielideen sie haben. Dieses Rollenspiel könnte beispielsweise davon handeln, wie die Kindergartenknirpse sich auf den Weg in den Kindergarten machen. Hierbei soll der Zielwortschatz integriert werden, indem die Lehrperson diesen beim Vorspielen mehrmals wiederholt.

Im Anschluss kann der Tisch mit der Verkehrswelt und den Figuren ins Freispiel aufgenommen werden.

Ideen

Arbeiten mit Stabfiguren

Für die Herstellung der Stabfiguren können die gewünschten Figuren aus dem Bilderbuch auf ein dickeres Papier kopiert werden. Diese werden ausgeschnitten und an einen dünnen Holzstab angeklebt. Mithilfe dieser Figuren kann eine spezifische Seite aus dem Bilderbuch oder eine erlebte Situation aus dem Alltag der Kinder nachgespielt werden.

Im Freispiel können die Kinder eigene Stabfiguren mit dem passenden Material herstellen und diese bespielen. Zusätzlich können sie andere Gegenstände oder Dinge gestalten, die sie für ihr Spiel benötigen.

Rollenspiel mit der Max-Handpuppe

Während dem Vorlesen des Bilderbuchs kann die Lehrperson mit Hilfe der Max-Handpuppe Fragen stellen und den Kindern Anregungen für Diskussionen geben. Dabei können offene Fragen gestellt werden wie beispielsweise:

- Habt ihr bereits schon mal etwas Ähnliches erlebt?
- Was würdet ihr in dieser Situation tun?
- Was meint ihr, wieso hat dieses Kind in diesem Moment so reagiert?
- Wie könnte es weitergehen?

Lernplakate

In der Box sind sechs Lernplakate vorhanden, welche vertieft im Unterricht bearbeitet werden können. Im Kreis werden sie gemeinsam betrachtet, Situationen werden analysiert, und es wird diskutiert. Dabei kann ein Fokus auf den Zielwortschatz gelegt werden. Mögliche Gesprächsanlässe sind auf der nächsten Seite aufgeführt. Diese Fragen können aber beliebig ausgebaut oder erweitert werden.

LERNZIEL

Durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch, erfahren und erleben die Schüler*innen den Zielwortschatz.

LEHRPLANBEZUG

- D.1.A.1.d Die Schüler*innen können einzelne Wörter und Wendungen in vertrauten Situationen verstehen oder deren Bedeutung erfragen und so ihren rezeptiven Wortschatz erweitern.
- D.3.C.1.a Die Schüler*innen können die/den Gesprächspartner/in als Gegenüber wahrnehmen und mit ihr/ihm in Kontakt treten.
- Die Schüler*innen können in einer vertrauten, selbstgewählten Sprechrolle an einem Spiel aktiv teilnehmen.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Wahrnehmung (2)

- Die Kinder machen sich über die Wahrnehmung von Gegenständen, Situationen und Vorgängen mit der Aussenwelt vertraut
- Die Kinder bauen durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld auf.

Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten (5)

- Die Kinder reflektieren ihre Vorstellungen und entwickeln diese weiter, angeregt durch Fragen wie Warum ist das so? oder Wozu dient dies?

Lernplakat 1



Welche Situationen sind hier zu sehen? Bei welchen muss besonders aufgepasst werden?

Diese Fragen sind sehr offen formuliert und bieten den Kindern verschiedene Antwortmöglichkeiten. Zudem sind besonders auf diesem Bild viele mögliche Gefahren zu sehen. Die Lehrperson kann dabei noch spezifisch darauf eingehen, dass sowohl auf der Strasse wie auf dem Trottoir nie gerannt werden sollte.

Lernplakat 2



Wieso ist es wichtig, dass die Kinder auf dem Bild einen Leuchtbündel tragen?

Der Leuchtbündel ist ein täglicher Bestandteil des Kindergartenwegs. Viele Kinder wissen oftmals nicht, was der Sinn des Bündels ist. Die Lehrperson kann hier darauf eingehen, dass der Bündel die Kinder sichtbar macht für Autofahrer*innen.

Lernplakat 3



Was bespricht Max hier mit den Kindern? Auf was achtet ihr besonders gut, wenn ihr bei einem Fussgängerstreifen steht?

Die Kinder können von eigenen Erfahrungen erzählen und ihr Wissen teilen.

Lernplakat 4



Wie sollte man reagieren, wenn ein Krankenwagen vorbeifährt (im Hintergrund zu sehen)?

Hier kann den Kindern bewusst gemacht werden, dass besondere Vorsicht gilt, wenn Sirenen eines Krankenwagens, Polizeiautos oder Feuerwehrautos ertönen (z. B. an den Rand des Trottoirs stehen und abwarten, bis das Fahrzeug vorbei ist).

Lernplakat 5



Musstest du auch schon auf den Bus oder auf ein Tram warten? Wie verhält man sich an einer Tram/Bus-Station? Auf was sollte geachtet werden?

Die Kinder können von eigenen Erfahrungen erzählen. Wenn das öffentliche Verkehrsmittel einfährt, sollte man nicht direkt auf dem Randstein stehen, sondern zurücktreten. Man muss warten, bis das Gefährt hält, sich die Türen öffnen und alle Fahrgäste ausgestiegen sind. Erst dann darf man selbst einsteigen.

Lernplakat 6



Auf was sollte geachtet werden, wenn es dunkel wird oder das Wetter umschlägt?

Bei Regen oder Dunkelheit kann es für Autofahrer*innen schwierig werden, Fussgänger*innen zu sehen. Dies ist vor allem gefährlich, wenn kein Trottoir vorhanden ist. Hier kann wieder die Notwendigkeit von Leuchtwesten und Leuchtbündeln besprochen werden, wie auch das Gehen auf der linken Strassenseite bei fehlendem Trottoir.

Das Lied von Max

Musik & Text: Bruno Hächler

Refrain

De Max, de Dachs, das isch min Fründ er hilft mer won er cha
gsehn ich en am Stros - se - rand dänk ich im - mer dra de
Max, de Dachs, das isch min Fründ er hilft mer won er cha
mit sim ro - te Hals - tuech a dänk ich im - mer dra

Strophe

Uf em Wäg in Chin - der - gar - te blib ich mäng - mol stoh
samm - le Blet - ter, streich - le Chat - ze ei - ni rännt de - vo
oh - ni lue - ge lauf ich de - re ei - fach hi - ne - dri
doch zum Glück passt öp - per uf wer chönnt das si De

Schluss

mit sim ro - te Hals - tuech a dänk ich im - mer dra

Refrain

De Max, de Dachs ...

2. Strophe

Uf em Wäg in Chindergarte a de grosse Stross
links es Auto, rächts es Auto du, mir setted los
und jetzt flügt min Ball devo ich wett em hinedri
doch zum Glück passt öpper uf wer chönnt das si

Refrain

De Max, de Dachs ...

3. Strophe

Uf em Wäg in Chindergarte
wirds halt mängmol spot ich studiere und ich tröime
d Ample wird grad rot ja, das isch doch nöd so
schlimm dänn wart ich halt e chli
und zum Glück passt öpper uf wer chönnt das si

Refrain

De Max, de Dachs ...

Schluss

mit sim rote Halstuech da dänk ich immer dra ...

Material

- Beispielbilder aus der Box
- Instrumente oder Naturmaterialien
- Link zum Lied auf der nächsten Seite

Ideen

Einführung

Das Lied eignet sich gut, um die Leitfigur Max anzukündigen und die Kinder darauf einzustimmen, dass die Geschichte oder das Thema Verkehr weitergehen. Es sollte Stück für Stück eingeführt werden. Zuerst der Refrain, anschliessend die Strophen, danach der Schluss.

Vor dem Singen des Liedes können folgende Einwärmübungen gemacht werden:

- **Max möchte einen Apfel für Peterli pflücken.**
Die Kinder stehen auf die Zehenspitzen und strecken die Arme weit nach oben.
- **Es ist ihm gelungen und er ruft Peterli zu sich.**
Die Kinder rufen gemeinsam in verschiedenen Tonlagen Peterli, dabei kann bereits innerhalb des Wortes «Peterli» die Tonlage und Lautstärke verändert werden und z. B. ein Übergang von hoch zu tief gemacht werden.

- **Er kommt noch nicht, also wird nochmals auf eine andere Art gerufen.**
Die Kinder rufen «P-P-P-Peterli», dabei stossen sie ihren Bauch bei jedem P nach aussen und trainieren so ihr Zwerchfell. Um die Bewegung zu fühlen, legen sie ihre Hände auf den Bauch.
- **Nun fliegt Peterli herbei und freut sich riesig über den Apfel, doch er ist zu gross und Max muss eine Hälfte essen. «Das ist ein feiner Apfel. Mmmh.»**
Die Kinder kauen auf ihrem imaginären Apfel und bewegen dabei ihren geschlossenen Mund übertrieben stark. Sie sagen dazu «Mmmh» in verschiedenen Tonlagen.
- **Der Apfel ist gegessen und Max und Peterli sind bereit, um mit den Kindern das Lied zu singen.**

LERNZIEL

Die Schüler*innen machen bei mindestens einer der folgenden drei Aktivitäten mit → mitsingen, passende Bewegungen zum Text ausführen, Lied mit Instrument begleiten

LEHRPLANBEZUG

- MU.1.A.1.a Die Schüler*innen können mit ihrer Singstimme Vorgesungenes nachahmen.
- MU.1.A.1.d Die Schüler*innen können in der Gruppe einstimmig singen
- MU.3.A.1.a Die Schüler*innen können einzelne Körperteile lokalisieren, benennen und den Körper im Musizieren und Tanzen bewusst einsetzen (z. B. winken und stampfen im Begrüssungslied).

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Wahrnehmung (2)

- Die Kinder nehmen ihren Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr; Sprache und Kommunikation (8)
- Die Kinder finden musikalisch, gestaltend und in Bewegung weitere Ausdrucksformen.

Arbeiten mit dem Lied

Bilder: Bilder werden zu den passenden Textstellen aufgelegt, um den Kindern eine zusätzliche Orientierungshilfe zu geben. Die Lehrperson zeigt während dem Singen auf die passenden Bilder zum gesungenen Text.

Weiterführung der Bilder: Ist der Text schon geübt worden, kann ein Kind die Rolle der Lehrperson übernehmen und dirigieren, indem es im richtigen Augenblick auf die passenden Bilder zeigt.

Bewegungen: Die Lehrperson kann den Text des Liedes mit passenden Bewegungen begleiten. Z. B. bei «dänk ich immer dra» mit dem Finger gegen den Kopf tippen, bei «uf em Wäg in Chindergarte» mit den Füßen stampfen, usw.

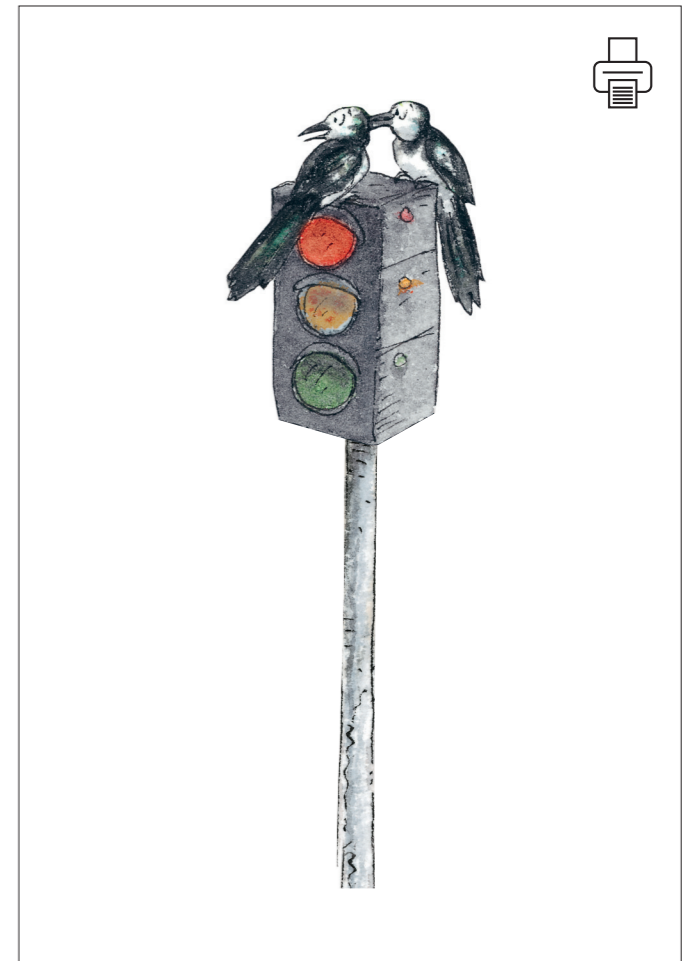


www.stiftung-praevention.ch/audio/song.mp3

Stimme: Das Lied kann in verschiedenen Tonlagen, Lautstärken und Stimmungen (glücklich, traurig, wütend usw.) gesungen werden.

Instrumente: Das Lied kann mit diversen Instrumenten begleitet werden. Sind keine Instrumente vorhanden, können auch einfache Naturmaterialien (Äste, Steine und Blätter) oder Alltagsgegenstände (Gabeln, Stifte, Raffel, Stuhl usw.) verwendet werden. Beispielsweise kann immer bei einem bestimmten Wort wie «Max» ein Instrument gespielt werden. Dabei dirigiert die Lehrperson die Einsätze.

Max der Dachs



Schulweg-Tagebuch

Material



- Schulweg-Tagebuch-Kopier-
vorlagen in A3 Format
- Schere
- Farbstift
- Piktogramme
(Ampel, Fussgängerstreifen)
- Kleiner Spiegel
- Wolle
- Leimstift
- Papier

Angebote

Einführung

Nachdem die Leitfigur Max eingeführt wurde, wird das Schulweg-Tagebuch nach vorgegebener Anleitung gefaltet. Bei einigen Angeboten ist folgendes Symbol zu sehen. Dieses verweist auf das Kapitel Schulweg-Tagebuch, in welchem themenspezifische Aufgaben aus den Angeboten aufgegriffen und ausgearbeitet werden. So können die Kinder am Ende des Themas auf ihren Lernprozess zurückblicken. An dem Schulweg-Tagebuch kann wahlweise mit einzelnen Kindern auch in der Auffangzeit gearbeitet werden. So kann die Lehrperson auf die individuellen Lernstände der Kinder eingehen.

Titelseite

Die Kinder können Max den Dachs auf der Titelseite selbständig und frei ausmalen.

Seite 1 – Links-Rechts-Profi werden (Seite 16)

Die Lehrperson bearbeitet mit den Kindern folgende Aufgabe: Zeichne auf der linken Seite (grüner Punkt ●) einen Fussgängerstreifen. Zeichne auf der rechten Seite (roter Punkt ●) eine Ampel.

Erweiterung: Die Lehrperson kann zur Unterstützung Piktogramme der gewünschten Gegenstände sowie einen roten und einen grünen Farbstift für die Begriffe rechts und links hochhalten.

Seite 2 – Auditive Wahrnehmung (Seite 22)

Kinder und Lehrperson stecken ihr Schulweg-Tagebuch und einen Stift ein. Die Lehrperson lässt die Kinder an mehreren Stellen im Spazieren innehalten, die Augen schliessen und sich ganz auf die Geräusche konzentrieren. Alle zeichnen oder schreiben auf, was sie hören. Zurück im Kindergarten werden die Schulweg-Tagebücher offen im Kreis ausgelegt und die Hörerlebnisse ausgetauscht.

Erweiterung: Die Kinder zeichnen sich selbst auf ihrer Geräuschlandkarte ein. Wenn sie z. B. einen Vogel hören, zeichnen sie ein, ob sie diesen links, rechts, vor oder hinter sich gehört haben.

Seite 3 – Visuelle Wahrnehmung (Seite 24)

Jedes Kind bekommt einen kleinen Spiegel, durch den es den Raum wahrnehmen und betrachten kann. Der Spiegel kann auch gut im Wald eingesetzt werden, um Bäume durch den Spiegel zu betrachten. Die Kinder können zeichnen, was sie im Spiegel gesehen haben.

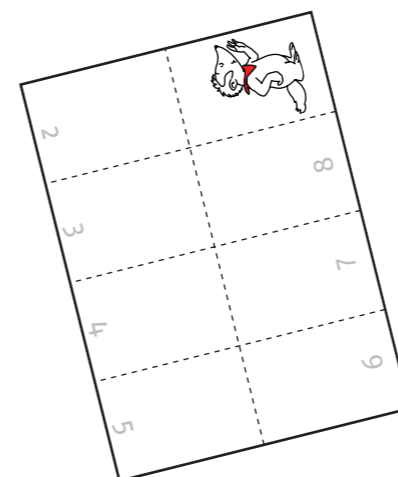
Erweiterung: Die Kinder gehen mit dem Spiegel umher und suchen sich ein Motiv, das ihnen gefällt. Ist ein solches Motiv gefunden worden, wird der Spiegel so platziert, dass er das Motiv zeigt. Die Kinder können umher gehen und die Spiegel der anderen Kinder anschauen.

Seite 4 – Kinästhetische Wahrnehmung (Seite 28)

Nachdem die Kinder das Angebot «Seiltanz» durchgeführt haben, können sie ein Stück Wolle abschneiden, welches das Seil repräsentiert und dieses in Schlangenlinien auf die Seite 4 kleben. Mit verschiedenen Farben können sie die Schlangenlinien links und rechts nachfahren (idealerweise links grün und rechts rot) und so dem Seil mit den Stiften «nachtanzen».

Seite 5 – Verkehrslandschaft zum Verspeisen (Seite 30)

Die Lehrperson macht Fotos von den hergestellten Verkehrslandschaften, welche die Kinder selbständig ausschneiden und in das Schulweg-Tagebuch einkleben können. Ideal wäre, wenn mehrere Fotos gemacht werden, damit die Kinder ein für sie passendes Bild aussuchen können.



1

Das Blatt quer falten (Halbblatt A5).



2

Weiter quer falten (Viertelblatt A6).



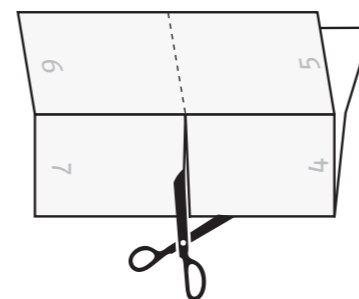
3

Noch einmal quer falten (Achtelblatt A7).



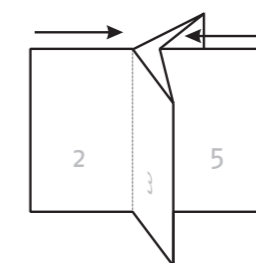
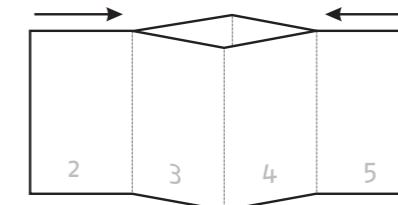
4

Aufklappen auf A5. Das Blatt der Faltnie entlang bis zur Mittellinie einschneiden.



5

Das Blatt ganz auffalten, dann längs falten. Links und rechts am Rand fassen und die Seiten in die Mitte stossen, bis sie sich berühren.



6

Zum Max Büchlein falten.



LERNZIEL

Die Schüler*innen dokumentieren ihren Lernprozess.

LEHRPLANBEZUG

- TTG.2.D.1.2a Die Schüler*innen können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: – falten (z. B. Papier)
- TTG.1.B.2a Die Schüler*innen können über den erlebten Prozess berichten und ihre Produkte zeigen (z. B. Portfolio, Lernjournal, Ausstellung).

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten (5)

- Die Kinder reflektieren ihre Vorstellungen und entwickeln diese weiter, angeregt durch Fragen wie «Warum ist das so?» oder «Wozu dient dies?»

Lernen und Reflexion (7)

- Die Kinder bearbeiten zeichnerisch oder sprachlich ein konkretes Erlebnis bzw. eine Beobachtung.



Kopiervorlage auf der nächsten Seite

2



1

3

8

Strassenkreide selbst machen

Material

- Gipspulver
- Wasserfarbe
- Wasser
- Rührstab
- Backblech
- Leere WC-Rollen
- Vaseline
- Klebeband
- Plastikbecher

Einen Becher (2,5 dl) zur Hälfte mit Wasser füllen. Wasser einfärben, mit dem Rührstab verteilen. Den Becher mit Gipspulver auffüllen. Mit dem Rührstab gut mischen.

Mit den Händen den Becher umschliessen und spüren, wie sich der Gips erwärmt. Der Gips wird schnell hart, deshalb sofort gleichmässig in die beiden WC-Rollen einfüllen.

Achtung: Die Gipsreste nicht in den Abguss giessen. WC-Rollen-Kreiden zwei Tage aushärten lassen, danach WC-Rollen abschälen.

Finger-Kreidestücke

Eine weitere Möglichkeit ist es, die Finger von Einweghandschuhen mit Gips zu füllen. Den Handschuh zum Trocknen aufhängen.

Nach dem Aushärten das Plastik entfernen. Jeder Finger ergibt ein Kreidestück.

Angebote

Anleitung für zwei WC-Rollen-Kreiden

Vorgängig leere WC-Rollen innen mit Vaseline einfetten.

Je eine Öffnung mit Klebeband als Boden verschliessen.

WC-Rollen auf ein Backblech stellen.



4

7

LERNZIEL

Die Schüler*innen beteiligen sich an mindestens einem Schritt der Herstellung der Strassenkreide.

LEHRPLANBEZUG

- TTG.2.E.1.2a Die Schüler*innen können ihrer feinmotorischen Entwicklung entsprechend Werkzeuge und einfache technische Geräte unter Anleitung und Aufsicht verwenden.
- Die Schüler*innen können dabei Druck, Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer steuern und auf die Arbeitssicherheit achten.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

- Die Kinder verfeinern ihre Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten.
- Die Kinder lernen, vorsichtig zu handeln.



5

6

Links-Rechts-Profi werden

Material



- Klebeband
- Seile
- Kreide
- Rote und grüne Wolle oder Stoff für Freundschaftsbänder
- Rotes und grünes Chiffontuch als Taktstock

Einstieg

Die Kinder können in der Auffangzeit oder im Freispiel idealerweise im Klassenzimmer mit Klebeband, Seilen und Möbeln eine Verkehrslandschaft mit Strassen, Haltestellen, Signalen, Häusern, Parkplätzen, Garagen, Tunnel etc. herrichten. Falls im Kindergarten ein Verkehrssteppich vorhanden ist, kann auf diesem in einer kleinen Gruppe gespielt werden.

Die Lehrperson begleitet die Kinder in ihrem Spiel und greift dabei auf den Zielwortschatz und die Begriffe «Links» und «Rechts» zurück.

Variante: Draussen wird mit Strassenkreide (s. Anleitung Kapitel Strassenkreide selbst machen) ein Strassennetz mit vielen Strassen und Kreuzungen aufgezeichnet. Im Rollenspiel können die Kinder Fahrzeuge, Fussgänger*innen, Verkehrspolizist*innen sein.

Haben sich die Kinder bereits in die Thematik vertieft, könnte eine Verkehrslandschaft in der Turnhalle aufgebaut werden. Auch dort werden Materialien aus der Halle verwendet wie beispielsweise Bänke, Seile oder Schwedenkästen, usw.

Angebote

Freundschaftsband

Max' Markenzeichen ist ein rotes Halstuch. Als Freundschaftszeichen bringt er für jedes Kind ein rotes und ein grünes Band mit. Dies kann mit der Maxfigur eingeführt werden. Dabei erklärt Max, warum es wichtig ist, links und rechts zu kennen. Die Freundschafts-

bänder sollen für alle folgenden Aktivitäten weiterhin getragen werden.

Begrüssung

Mit welcher Hand begrüßen wir uns ganz selbstverständlich? Die Kinder begrüßen sich zunächst rechts mit dem roten Freundschaftsband an der Hand. Dann folgt die ungewohnte Begrüssung mit der linken Hand (grünes Freundschaftsband).

Dirigieren

Nach Anleitung seitwärts, vorwärts, rückwärts hüpfen. Links winken. Rechts einen Kreis, links ein Dreieck in die Luft zeichnen. Das rechte, das linke Auge zu-kneifen. Beide Hände hoch in die Luft werfen. Der/die Dirigent*in benützt als Taktstock ein rotes und ein grünes Chiffontuch und setzt es passend ein.

LERNZIEL

Die Schüler*innen nehmen an vielfältigen Aktivitäten teil, in denen die Begriffe «Links» und «Rechts» thematisiert und geübt werden.

LEHRPLANBEZUG

- MA.2.A.1.c Die Schüler*innen beschreiben Raumlagen mit den Begriffen zwischen, neben, auf, über, unter, innerhalb, ausserhalb, in der Mitte, vor, hinter, links, rechts.
- BG.2.D.1.1a Die Schüler*innen können Farbstifte, Wachskreiden, Strassenkreiden und flüssige Farben erproben und einsetzen.
- Die Schüler*innen können verschiedene Papiere, Karton, Tafeln und Pausenplatz als Bildträger erproben und nutzen.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

- Die Kinder sind aktiv, erproben und üben verschiedene Bewegungsformen.
- Die Kinder üben ihre koordinativen Fähigkeiten.

Wahrnehmung (2)

- Die Kinder nehmen ihren Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr.
- Die Kinder bauen durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld auf.

Fantasie und Kreativität (6)

- Die Kinder spielen frei.
- Die Kinder probieren Darstellungsmöglichkeiten für Erlebtes und Erdachtes aus.

Stoppsignal

«S Lied vom Max» wird abgespielt. Immer, wenn die Musik stoppt, wird eine Anweisung der dirigierenden Person (Lehrperson oder Kind) befolgt, z. B. sich rechts neben einen Tisch stellen, einen Gegenstand in beide Hände nehmen, das linke Ohrläppchen berühren, den rechten Fuss auf einen Stuhl stellen, die linke Wand berühren, etc.

Erweiterung: Dieses Spiel kann auch gut in der Turnhalle, auf dem Pausenplatz oder dem Gang gespielt werden.

Führen – Folgen

Ein Kind ist die steuernde Person, das andere das Fahrzeug. Die steuernde Person lenkt das Fahrzeug (zweites Kind) in der Turnhalle oder auf dem Pausenplatz umher. Diverse Situationen aus dem Strassenverkehr, wie geradeaus fahren, beschleunigen, bremsen, Kurven oder Kreisel fahren, vor einem Fussgängerstreifen anhalten, blinken oder einparken können geübt werden.

Erweiterung: Das Kind welches das Fahrzeug ist, kann die Augen schliessen und wird so von der fahrenden Person gesteuert.

Klatschspiel

Das Klatschspiel «Abe zemme rechts, abe zemme links» wird geübt. Die Lehrperson zeigt es mit einem Kind vor, während die anderen Kinder in Zweiergruppen mitmachen. Das Lied kann im Morgenkreis, als Sammelspiel oder als Übergang wiederholt werden.



www.spielgruppe-ins.ch/wp-content/uploads/2018/11/kinderlied-abe-zaeme-raechts.pdf



Zu diesem Thema kann die Seite 1 im Schulweg-Tagebuch gestaltet werden.

Orientierung auf dem Kindergartenareal

Pläne erstellen und lesen

Material

- Kiste mit diversen Gegenständen (z. B. Ball, Tuch, Plüschtier, Pet-Flasche)
- Rotes und blaues Papier
- Vorbereitete Pläne (z. B. Kindergarten oder Kindergartenareal)
- A4-Papier
- Stifte
- Puzzleteile

Einstieg

Max hat eine Kiste mit verschiedenen Gegenständen in den Kindergarten mitgebracht. Im Bilderbuch wird Peterli von den Kindergarten-Knirpsen gesucht. Dies wird in diesem Spiel aufgegriffen, indem einige Kinder Peterli sind, die die mitgebrachten Gegenstände im Kindergarten verstecken. Die anderen sind die Kindergarten-Knirpse, die diese Gegenstände wieder finden müssen. Die Peterli-Kinder dürfen helfen, indem sie einen Tipp geben.

- Die sprachlich fortgeschrittenen Kinder formulieren den Tipp aus. Zum Beispiel: «Der Gegenstand ist dort versteckt, wo man bauen kann.»
- Kinder, denen dies noch zu anspruchsvoll ist, können den anderen helfen, indem sie «heiss» oder «kalt» sagen.
- Kinder, die gar nicht sprechen können oder wollen, dürfen für «heiss» ein rotes und für «kalt» ein blaues Papier hochhalten.

Die Kinder können diese Kiste mit selbst gewählten Gegenständen erweitern.

Angebote

Wege messen

Im Vorfeld dieser Aufgabe muss mit den Kindern besprochen werden, was ein Plan ist und was dessen Eigenschaften sind. Zum Beispiel braucht es angegebene Distanzen oder Wegmerkmale. Die Kinder bekommen von der Lehrperson angefertigte Pläne, z. B. vom Klassenzimmer, mit deren Hilfe sie Gegenstände im Klassenzimmer oder auf dem Pausenplatz suchen müssen. Auf den Plänen sind Wegmerkmale und/oder Schrittangaben (mit Würfelaußen) eingezeichnet (z. B. nach der Bank drei Schritte geradeaus).

LERNZIEL

Die Schüler*innen kennen wegbestimmende Merkmale auf dem Kindergartenareal und können sich anhand dieser orientieren.

LEHRPLANBEZUG

- NMG.8.4.a Die Schüler*innen können die Lage und Richtung von Objekten im eigenen Erfahrungsraum beschreiben und dabei Orientierungsmuster anwenden (z. B. links/rechts, oben/unten, vorne/hinten).
- NMG 8.5.a Die Schüler*innen können sich nach Anleitung auf dem Kindergarten- bzw. Schulareal, auf dem Schulweg und in der näheren Umgebung bewegen und orientieren sowie begangene Wegverläufe beschreiben.
- NMG 8.5.c Die Schüler*innen können mithilfe von einfachen Orientierungsmitteln (z. B. Skizzen, Schularealkarten, Schatzkarten, Plan mit Bildern und Piktogrammen) Orte im Gelände auffinden sowie Richtungen und Lagebezüge von Objekten im eigenen Wohnquartier bzw. am eigenen Wohnort beschreiben.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Wahrnehmung (2)

- Die Kinder erkennen die für die aktuelle Situation bedeutsamen Sinneseindrücke.
- Die Kinder fokussieren ihre Aufmerksamkeit und üben das genaue Beobachten.

Räumliche Orientierung (4)

- Die Kinder erkunden ihren Lebensraum (Wohnumgebung, Schulhausareal, Schulweg).
- Die Kinder erkennen räumliche Merkmale, Zusammenhänge und Funktionen.
- Die Kinder lesen und verstehen einfache Darstellungen von Räumen (z. B. Pläne, Krokis, Fotos).

Eigenständigkeit und soziales Handeln (9)

- Die Kinder lernen, Überlegungen von anderen in das eigene Denken einzubeziehen (Perspektivenübernahme).

Pläne schmieden

Die Kinder erhalten Pläne oder stellen selbst einfache Pläne her, die sie an bestimmte Stellen im Kindergarten führen. Nach und nach wird das Gebiet auf das Kindergartenareal erweitert, z. B. auf den Aussenraum, und die Erreichung des Ziels erschwert. Am Ziel warten z. B. die Leitfigur oder ein Spiel. Dabei können die fortgeschrittenen Kinder die Führung der Gruppe übernehmen und die anderen Kinder anleiten.

Wegmerkmale

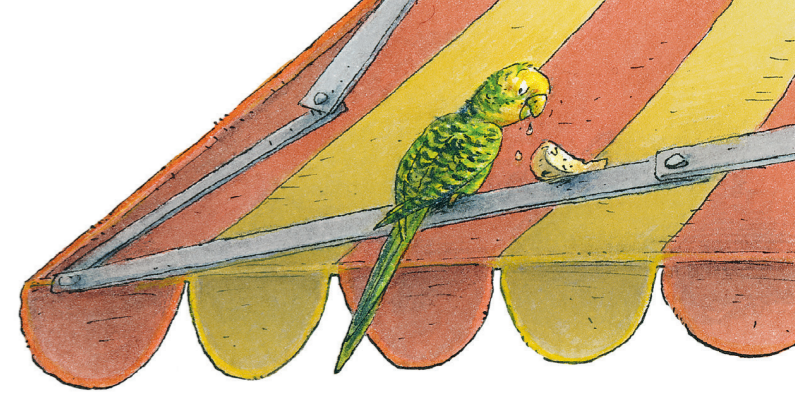
Die Lehrperson zeichnet einen Weg vom Kindergartenzimmer bis z. B. der Turnhalle und kopiert diesen für alle Kinder. Dann wird der Weg gemeinsam gelaufen. Unterwegs wird immer wieder angehalten und besprochen, welche Merkmale der Umgebung wegweisend sein können. Diese werden von den Kindern auf ihren Plänen korrekt eingezeichnet.

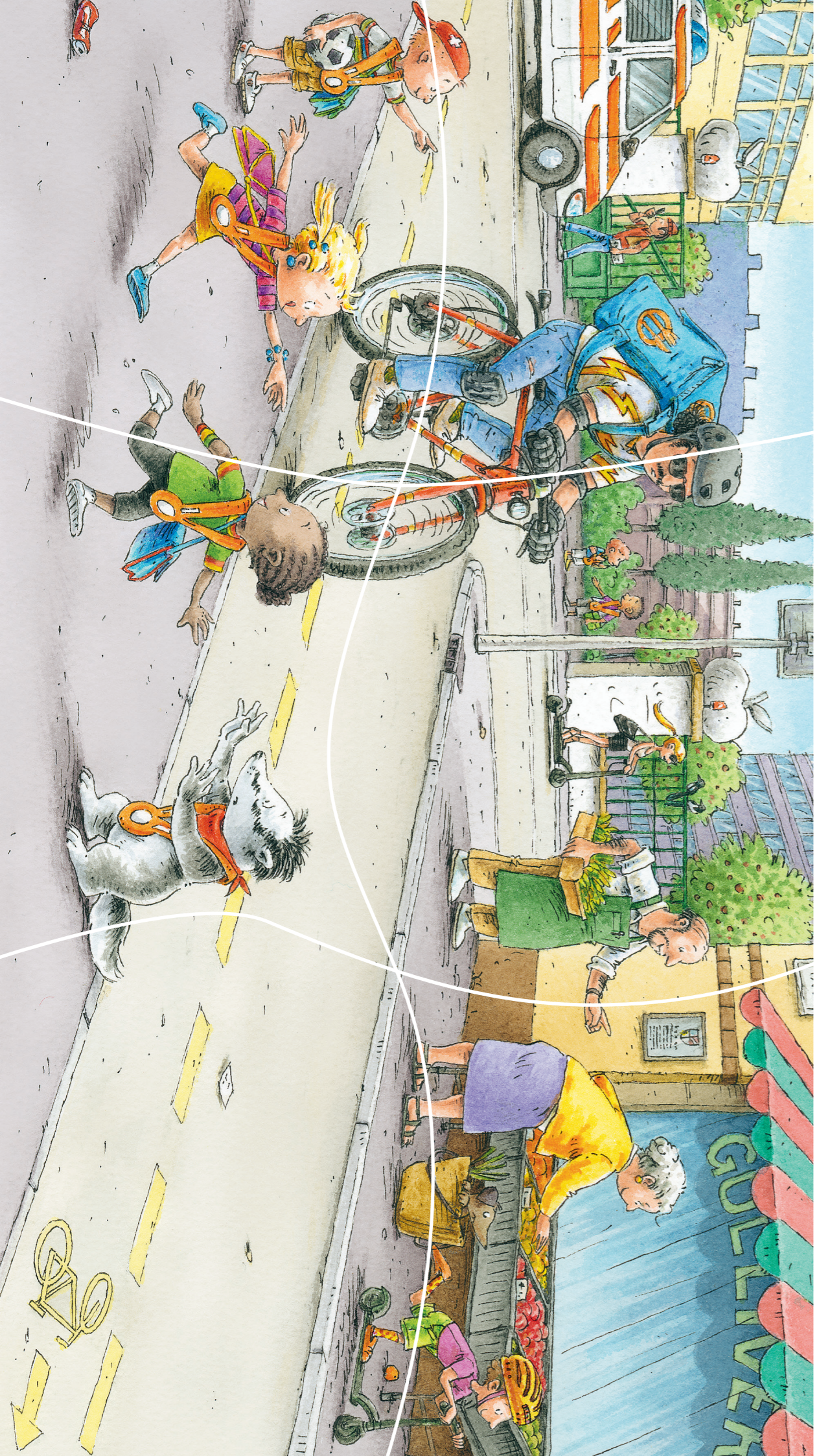
Variante: Fortgeschrittene Kinder können gemeinsam mit der Lehrperson einen Plan ihres Schulwegs zeichnen. Dazu beschreiben sie die wichtigsten Wegmerkmale wie beispielsweise Häuser, Wald, Ampeln, Baustellen und Fussgängerstreifen. Dabei kann das gesamte Kindergartenareal mit Turnhalle und Pausenplatz mit eingezeichnet werden.

So lernen die Kinder ihre Umgebung genau wahrzunehmen, und jedes Kind merkt, wie einzigartig sein Schulweg ist.

Foto-Puzzle-Orientierungslauf

Die Kinder erhalten von der Lehrperson ca. sechs Fotos von Orten im Kindergartenareal und müssen in Zweier- oder Dreiergruppen diesen Ort finden. Dort ist ein Puzzleteil versteckt, welches sie einsammeln und am Schluss zu einem ganzen Puzzle zusammensetzen müssen.





Auditive Wahrnehmung

Material



- Instrumente, Alltagsgegenstände oder Naturmaterialien
- 10 verschliessbare Behälter (z. B. Filmdosen) mit Füllmaterial
- Handy, Boxen oder Computer
- Papier
- Buntstifte
- Lernplakate
- Schulweg-Tagebuch
- Ev. Reifen und Tuch

Einstieg

Die Lehrperson lässt ihr Lieblingsgeräusch erklingen, bespricht im Anschluss die Lieblingsgeräusche der Kinder und lässt sie diese auch gleich vormachen. Auf einem Tisch im Kindergarten werden verschiedene Instrumente, Alltagsgegenstände oder Naturmaterialien ausgelegt. Die Kinder können an diesem Tisch mit den diversen Klangkörpern experimentieren und verschiedene Techniken ausprobieren, wie sie einen Klang hervorbringen können.

Die Lehrperson kann den Kindern weitere Inputs geben, wie zum Beispiel:

- Lautstärke, Tempo und Rhythmus variieren
- Vorgegebene Abfolgen nachspielen (Visualisierung auf einem Papier mit Bildern der Klangkörper, siehe Seite 23 oben)
- Eigene Abfolgen gestalten und wiederholen
- Im Raum nach weiteren Klangquellen suchen (z. B. auf den Tisch trommeln, Stuhl schieben oder Papier zerreißen)
- Gibt es Geräusche aus dem Verkehr, die man mit den vorhandenen Klangkörpern nachmachen kann?

Zum Abschluss kann bei Interesse ein kleines Konzert aufgeführt werden.

Angebote

Geräuschequiz

Verschiedene Gegenstände aus dem Kindergarten werden auf einem Tuch in der Kreismitte ausgelegt. Die Lehrperson macht mit jedem Gegenstand ein Geräusch vor. Alle Kinder schliessen die Augen. Ein Kind oder die Lehrperson macht ein Geräusch. Die anderen müssen herausfinden, zu welchem Gegenstand das Geräusch gehört. Das Spiel kann auch von den Kindern selbstständig als Kreisspiel gespielt werden. Die Gegenstände können auch in einem Reifen ausgelegt und mit einem Tuch abgedeckt werden.

Geräuschmemory

In kleine Filmdosen werden verschiedene Materialien gefüllt, wobei immer zwei Filmdosen denselben Inhalt haben. Dies können Kichererbsen, Salz, Reis, Wolle, Murmeln oder Steinchen sein. Die Lehrperson klebt unter die zusammengehörenden Dosen jeweils Klebpunkte in derselben Farbe.

Um das Geräusch zu hören, schütteln die Kinder die Filmdosen und stellen die gefundenen Paare nebeneinander auf. Mit Hilfe der Klebpunkte können sie ihr Ergebnis selbst kontrollieren.

LERNZIEL

Die Schüler*innen fokussieren sich auf spezifische Geräusche in ihrem Umfeld und können sie zuordnen.

LEHRPLANBEZUG

- MU.2.A.1.a Die Schüler*innen können ihre Aufmerksamkeit auf akustische Klangquellen fokussieren.
- MU.2.A.1.b Die Schüler*innen können Gehörtes wahrnehmen und differenziert in Bild und Bewegung darstellen.
- MU.5.A.1.b Die Schüler*innen können zu Themen ihrer Fantasie- und Lebenswelt eine Klanggeschichte entwickeln (z. B. im Wald, meine Wohnstrasse).
- BG.1.A.2.1a Die Schüler*innen können in der visuellen, taktilen, auditiven und kinästhetischen Wahrnehmung Unterschiede erkennen und sich darüber austauschen.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

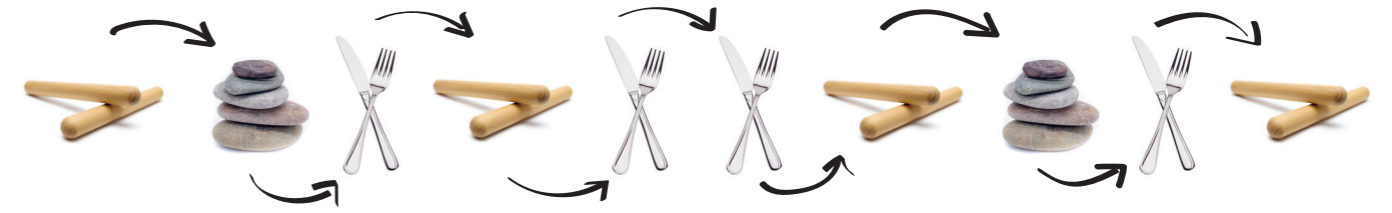
Wahrnehmung (2)

- Die Kinder lernen, Wahrnehmungen zu beschreiben und zu vergleichen.
- Die Kinder bauen durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld auf.

Sprache und Kommunikation (8)

- Die Kinder finden musikalisch, gestaltend und in Bewegung weitere Ausdrucksformen.

Beispiel für Vorgegebene Abfolge



Geräusche raten

Die Lehrperson nimmt sechs unterschiedliche Geräusche auf. Drei aus dem Verkehr und drei andere, z. B. Veloklingel, Bremsen, Motor starten, Vogelgezwitscher, Zähne putzen, Schnarchen. Die Liste kann beliebig erweitert werden. Vorzugsweise werden Geräusche gewählt, die auf einer Seite im Bilderbuch ersichtlich sind. Die Lehrperson spielt die sechs Geräusche hintereinander ab. Welche passen nicht zum Verkehr? Wer oder was steckt hinter den sechs Geräuschen?

Erweiterung: Zwischen den verschiedenen Geräuschen können passende Bewegungen ausgeführt werden, damit die Kinder die Geräusche mit einer Bewegung verinnerlichen können (Auto oder Vogel nachspielen, Fahrrad fahren).

Tipp: Im Internet sind zahlreiche kostenlose Downloads von Geräuschen zu finden, z. B. hier:



www.audiyou.de/home/

Variante: Jedes Kind notiert oder zeichnet, was die sechs Geräusche bedeuten könnten. Nun gibt es einen Austausch darüber, wer was gehört hat. Wie viele Geräusche habe ich identifiziert?

Gestalten zu Musik

Die Lehrperson lässt ein Musikstück laufen, welches in Lautstärke und Tempo Variationen zeigt. Beim ersten Durchlauf hören die Kinder dem Stück genau zu. Danach macht die Lehrperson ein paar Beispiele, wie sie ein Papier zur Musik gestalten würde. Bei lauten Stellen kann die Lehrperson mit dem Stift stark drücken oder dicke Punkte machen. Bei leisen Stellen kann der Stift vorsichtig und leicht über das Papier geführt werden. Bei schnellem Tempo können grosse und wilde Bewegungen ausgeführt werden, während bei einem langsameren Teil die Bewegungen kleiner und konzentrierter dargestellt werden kön-

nen. Dies sind aber nur Beispiele, die Kinder dürfen eigene Variationen ausprobieren. Nach der Erklärung bekommen die Kinder ein weisses Papier und einen Buntstift. Die Musik wird abgespielt, und die Kinder können frei dazu zeichnen. Am Schluss können die Bilder ausgelegt und betrachtet werden.

- Was gibt es für Unterschiede?
- Was fällt auf?
- Welches sind die lauten, leisen, schnellen und langsamen Stellen?

Nach dem Zeichnen oder währenddessen können Bewegungspausen gemacht werden. Die Kinder können sich passend zur Musik bewegen, indem sie beispielsweise bei lauter Musik stampfen oder sich gross machen und bei leiser Musik schleichen oder sich klein machen wie ein Zwerg.

Erweiterung: Die Idee kann auch im Freispiel eingesetzt werden, indem die Kinder Zugang zu einem Tablet, einer Toniebox etc. haben.

Bilder zum Klingen bringen

Gemeinsam wird ein Lernplakat betrachtet und geschaut, was auf diesem klingt: z. B. die Gartenschere der Mutter, Lucas Ball, die Elstern, Schritte der Fussgänger*innen, Hundegebell und Katzenmiauen, Motor. Die besprochenen Geräusche werden im Kreis nachgeahmt. Danach wird ein Geräusch von einem Kind wiederholt, die anderen haben die Augen geschlossen. Welches Geräusch wurde nachgeahmt? Wie kann ich ein Geräusch noch besser nachahmen? Die Ideen werden zusammentragen und ausprobiert. Erweiterung: Es werden Gruppen gebildet, wobei jede Gruppe ein Lernplakat bekommt und dieses akustisch umsetzt. Genutzt werden Gegenstände aus dem Klassenzimmer oder Naturmaterialien. Abschliessend gibt es eine Hörvorstellung für die anderen Gruppen. Diese haben die Augen geschlossen und spitzen die Ohren. Was für innere Bilder sehen sie?



Zu diesem Thema kann die Seite 2 im Schulweg-Tagebuch gestaltet werden.

Visuelle Wahrnehmung

Material



- Holzstäbchen
- Weisses Leintuch
- Papier
- Stifte
- Tischlampe
- Kiste mit Gegenständen zum verstecken
- Leuchtbündel
- Taschenlampen
- Max der Dachs Buch
- Kleine Spiegel
- Lernplakate
- Reifen
- Wortschatz-Piktogramme

Einstieg

Für den Einstieg in einer Kissequenz wird das Klassenzimmer abgedunkelt. Mit den Kindern wird besprochen, was sie allenfalls noch sehen können, was sich im Dunkeln verändert und welche Farben zu erkennen sind. Die Lehrperson leuchtet mit einer Taschenlampe in den Raum, wobei die beleuchtete Stelle mit den Kindern besprochen wird (Bis wohin reicht der Lichtstrahl? Welche Farben sind zu erkennen?)

Die Lehrperson hängt ein grosses weisses Leintuch im Raum auf, welches mit einer Lichtquelle (Lampe, Scheinwerfer oder Taschenlampe) beleuchtet wird. So können die Kinder mit ihren eigenen Körpern den Effekt von Licht und Schatten erleben. Zusätzlich können sich die Kinder verkleiden und so ins Rollenspiel kommen. Die Kinder experimentieren dabei mit der Wirkung von ...

- ... der Nähe und Distanz des Körpers zum Leintuch auf den Schatten
- ... zusätzlichen Accessoires
- ... schnellen und langsamen Bewegungen
- ... Interaktion von verschiedenen Schatten

Angebote

Schattentheater

Material:

- 1–3 grosse Schuhkartons
- weisses Seidenpapier
- Teppichmesser
- Schere
- Leimstift

Anleitung

Die Lehrperson schneidet den Schuhkartonboden aus, sodass ein ca. 2 cm breiter Rand bleibt. Das Seidenpapier wird passend auf das entstandene Loch zugeschnitten und aufgeklebt.

Um das Schattentheater den Kindern vorzuzeigen, kann die Lehrperson im Voraus mehrere Stabfiguren, vorzugsweise solche aus dem Bilderbuch, herstellen (s. Kapitel **Arbeiten mit dem Bilderbuch**, Angebot **Arbeiten mit Stabfiguren**, Seite 6).



www.servus.com/a/se/schattentheater-selber-machen

Die Lehrperson zeigt den Kindern das von ihr erstellte Schattentheater und wie es bespielt werden kann. Es muss darauf geachtet werden, dass sich die Figuren zwischen der Lichtquelle und dem Schuhkarton befinden. Je näher sich die Figuren am Seidenpapier befinden, desto klarer sind ihre Umrisse erkennbar. Nach der Demonstration werden die Kinder ins Freispiel geschickt. Sie können eigene Figuren für das Schattentheater herstellen und sogleich ausprobieren. Am Schluss kann ein kleines Theater aufgeführt werden.

Leuchtbündel-Suche

In einer Kiste liegen verschiedene Gegenstände bereit, welche im Raum versteckt werden können, unter anderem Leuchtbündel. Mit Hilfe von Taschenlampen machen sich die Kinder zusammen auf die Suche nach jeweils einem Gegenstand. Dabei sollte der Raum abgedunkelt sein. Die Lehrperson kann mit den Kindern besprechen, welche Gegenstände einfach und welche schwieriger zu finden waren und warum. Dabei kann auch die Wichtigkeit der Reflektoren an Leuchtbündel, Kleidung, Schuhen und Chindsgi-Täschli im Strassenverkehr angesprochen werden.



Erweiterung: Zusätzlich kann die Lehrperson mit den Kindern in die Garderobe gehen und dort mit einer Taschenlampe weitere Reflektoren an Taschen, Jacken oder Schuhen suchen.

Beobachten

Die Kinder suchen sich draussen entweder einen Stein, ein Blatt oder einen anderen Gegenstand aus. Dieser wird genau betrachtet, sie merken sich, was daran besonders ist. Die Objekte der Kinder werden vermischt, und sie versuchen ihr eigenes Objekt wiederzufinden.

Kim-Spiele

Die Wortschatz-Piktogramme werden in einen Reifen ausgelegt. Die Kinder bekommen Zeit, um sich die Bilder gut zu merken, wobei die Lehrperson alle nochmals mit den Kindern benennt. Anschliessend wird ein Tuch darübergelegt, ein Bild wird unter dem Tuch entfernt. Die Kinder schauen erneut genau hin und versuchen herauszufinden, welches Bild fehlt.

Variante: Alle Wortschatz-Piktogramme werden auf ein Papier gedruckt und für die Kinder, welche die einzelnen Wortschatz-Piktogramme noch nicht benennen können ausgelegt. So können sie auf das fehlende Piktogramm zeigen, anstatt es zu benennen. **Erweiterung:** Die Kinder merken sich, wie die Gegenstände platziert sind und schliessen dann die Augen. Ein Gegenstand wird umplatziert. Alle öffnen die Augen und die Lehrperson oder ein Expertenkind sagt «Lueged genau. Was isch andersch?». Die Kinder strecken auf, wenn sie herausgefunden haben, was umplatziert wurde. Es kann auch zu zweit oder in einer kleineren Gruppe gespielt werden.

LERNZIEL

Die Schüler*innen fokussieren sich auf einen Gegenstand und können diesen wiedererkennen. Beim Beobachten von mehreren Gegenständen können sie ihr Gedächtnis trainieren.

LEHRPLANBEZUG

- BG.1.A.2.1a Die Schüler*innen können in der visuellen, taktilen, auditiven und kinästhetischen Wahrnehmung Unterschiede erkennen und sich darüber austauschen.
- NMG.4.1.b Die Schüler*innen können Sinne, Sinnesorgane und Sinnesleistungen erforschen und Alltagserfahrungen beschreiben. (Ohr, Hören; Auge, Sehen; Zunge, Schmecken; Nase, Riechen; Haut, Fühlen und Tasten)

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

- Die Kinder lernen, Themen körperlich zu gestalten und darzustellen.

Wahrnehmung (2)

- Die Kinder nehmen ihren Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr.
- Die Kinder lernen, Wahrnehmungen zu beschreiben und zu vergleichen.
- Die Kinder fokussieren ihre Aufmerksamkeit und üben das genaue Beobachten.



Was mached myni Händ?

Text und Melodie von Gerda Bächli

Variante: Das selbe Spielprinzip kann mit unterschiedlichen Gegenständen wiederholt werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass Gegenstände mit verschiedenen Texturen, Gerüchen oder Formen verwendet werden. So werden mehrere Sinne der Kinder angeregt. Dies hilft ihnen, beim Verankern des Gelernten.

Genau hinschauen

Die Kinder schauen zu zweit ein Lernplakat an. Ein Kind beschreibt einen Gegenstand genau mit Farbe, Grösse, Funktion, etc. Das andere Kind muss herausfinden, um welchen Gegenstand es sich handelt und diesen benennen. Ist das Rätsel gelöst, wird gewechselt.

Variante: Die Lehrperson macht eine Kopie des Plakates und schneidet einzelne Gegenstände aus, welche beispielsweise den DaZ-Kindern zur Verfügung gestellt werden. Die Kinder gehen zu zweit zusammen, wobei ein Kind einen Gegenstand auswählt. Das andere Kind muss möglichst schnell denselben Gegenstand auf dem Plakat finden und darauf zeigen und wenn möglich benennen.

Wer ist Max?

Ein oder zwei Kinder verlassen den Raum, die anderen bestimmen einen Max. Dieser macht Bewegungen vor, die die Gruppe übernehmen muss (z. B. klatschen, auf einem Bein hüpfen oder stampfen). Die Kinder, die draussen waren, müssen herausfinden, von wem die Bewegungen ausgehen.

De Max gaht ume

Die Kinder stehen oder sitzen in einem Kreis. Gemeinsam wird das Lied «Lueged ned ume, de Max gaht ume, lueged ned zrug, de Max gaht über d Brugg» gesungen. Ein Kind, also Max, geht mit einem roten Tuch um den Kreis herum. Es legt das Tuch hinter dem Rücken eines anderen Kindes hin und rennt um den Kreis entlang weg. Das Kind sollte es bemerken und Max nachrennen. Das Ziel ist es, dass Max sich in die entstandene Lücke platziert. Wird er gefangen, bleibt er für maximal drei Runden Max. Schafft der Max es, sich zu setzen, ist das andere Kind nun Max und darf um den Kreis gehen und von vorne beginnen.

Um den Zielwortschatz «luege» zu üben, kann das Lied «Was mached myni Händ?» von Gerda Bächli gesungen werden. Der Text kann dabei beliebig verändert werden.

Zum Beispiel: Was mached mini Auge? Lueg guet zue: sie lueged, sie lueged und chömed nöd zur Rue! Sie lueged, sie lueged und chömed nöd zur Rue! Als Hilfe kann auf das entsprechende Körperteil gezeigt oder ein passendes Bild ausgelegt werden.



Kinästhetische Wahrnehmung

Material

- Utensilien für Bewegungslandschaft
- Handy, Boxen oder Computer
- Ev. Tamburin
- Seile oder Springseile
- Kreide



Einstieg

Im Klassenzimmer wird eine Bewegungslandschaft aufgebaut. In dieser kann balanciert, über Hindernisse gesprungen oder geklettert, gerutscht oder gekrochen werden. Falls im Vorherin bereits eine Verkehrslandschaft aufgebaut wurde, kann diese für diesen Einstieg angepasst und umgestaltet werden. Dadurch kann ein Rollenspiel zum Thema Verkehr entstehen, welches im Freispiel fortgesetzt werden kann.

Angebote

Warten auf Max

Es läuft Musik (z. B. Lied von Max), und wenn sie stoppt, müssen alle Kinder in der Bewegung einfrieren und sich nicht mehr bewegen, bis das Lied weitergeht. Wer zu spät einfriert, setzt sich an seinen Platz. Als «Musik» kann z. B. auch ein Kind Tamburin spielen und beobachten, wer zu spät einfriert.

«Grün, Grün, Orange, Rot»

Idealerweise in Turnhalle oder auf Pausenplatz spielen. Ein ausgewähltes Kind stellt die Ampel dar und steht mit dem Rücken zum Rest der Klasse an einer Wand. Die anderen Kinder stehen ca. 15–20 Schritte hinter der Ampel. Die Ampel sagt «Grün, Grün, Orange, Rot!». Währenddessen bewegen sich alle anderen auf die Ampel zu. Bei «Rot», dreht sie sich um, und alle müssen in der Bewegung einfrieren. Wenn die Ampel

sieht, dass sich jemand bewegt, sagt sie dessen Namen, und dieses Kind muss an den Anfangspunkt zurück. Die Ampel dreht sich wieder um und sagt ihren Spruch auf, während die anderen sich weiter in ihre Richtung bewegen. Wer zuerst den Rücken der Ampel berührt, nimmt ihren Platz ein, und das Spiel geht von neuem los.

Standbild

Ein Kind steht schlaff und locker da. Der/die Partner*in formt das Kind nach Belieben. Der/die Partner*in wiederholt das Wort «warte» 3–8 Mal. So lange muss das andere Kind die geformte Pose beibehalten. Wenn der/die Partner*in «laufe» sagt, darf das Kind sich wieder entspannen.

Seiltanz

Ein Kind legt mit einem Seil eine Form auf den Boden. Ein anderes Kind muss auf dem Seil balancieren. Danach werden die Rollen getauscht.

Fussgängerstreifen

Die selbst hergestellte Kreide (siehe Anleitung Kapitel Strassenkreide selbst machen, Seite 15) kann hier verwendet werden. Die Kinder zeichnen mit der Kreide zwei Fussgängerstreifen, mit einer Insel dazwischen, auf den Boden des Pausenplatzes. Vor den Fussgängerstreifen muss immer gestoppt werden (warte, luege, lose, laufe), und anschliessend wird der Fussgängerstreifen mit wiederholten Blicken nach links und rechts überquert.



LERNZIEL

Die Schüler*innen können ihren Körper wahrnehmen und vielfältig einsetzen.

LEHRPLANBEZUG

- BS.1.B.1.1a Die Schüler*innen können rhythmisch hüpfen (z. B. Galopp, Einbeinhüpfen, Hampelmann).
- BS.2.A.1.1b Die Schüler*innen können auf einer schmalen Unterlage auf verschiedene Arten balancieren (z. B. rückwärts, seitwärts, mit Drehung).
- BG.1.A.2.1a Die Schüler*innen können in der visuellen, taktilen, auditiven und kinästhetischen Wahrnehmung Unterschiede erkennen und sich darüber austauschen.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

- Die Kinder sind aktiv, erproben und üben verschiedene Bewegungsformen.
- Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen und sind mutig.

Wahrnehmung (2)

- Die Kinder nehmen ihren Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr.

Eigenständigkeit und soziales Handeln (9)

- Die Kinder entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und können diese einschätzen.



Zu diesem Thema kann die Seite 4 im Schulweg-Tagebuch gestaltet werden.

Verkehrslandschaften zum Verspeisen

Zutaten



- 500 g Mehl
- 2 Esslöffel Lebkuchengewürz
- 1 abgeriebene Orangenschale
- 85 g Zucker
- 250 g flüssiger Honig
- 1¼ dl Milch
- ½ Esslöffel Backpulver
- Lebensmittelfarbe (gelb, rot, grün, etc.)
- 250 g Marzipanmasse
- Puderzucker und Zitronensaft

Angebote

Verkehrsbäckerei

In der Lebkuchenbackstube dreht sich alles um den Verkehr. Die Bäcker*innen backen hier weder Brote noch Kuchen, sondern Ampeln, Schilder, Strassen und Fussgängerstreifen. Aufgrund seiner Konsistenz ist Lebkuchenteig für Kinder ideal zum Kneten. Mit der fantasievollen und kreativen Verkehrsbäckerei können die Kinder spielerisch ihr erlerntes Wissen und Situationen aus ihrem Alltag darstellen. Zudem können Figuren aus dem Bilderbuch nachgeknetet werden. Mit ihnen kann im Anschluss ein Rollenspiel entstehen, bei dem unter anderem der Spruch «Warte, luege, lose, laufe!» geübt wird. Während der Entwicklung des Spiels bespricht die Lehrperson fortlaufend mit den Kindern, welche Elemente noch benötigt werden. Bei dieser Gelegenheit kann besprochen werden, weshalb Dinge wie Fussgängerstreifen, Ampeln oder Schilder wichtig sind.

Zubereitung

In einer Schüssel sämtliche Zutaten gut mischen und durchkneten.

Den Teig ca. 2 cm dick auswallen.

Der Teig lässt sich gebacken oder ungebacken in die gewünschte Form schneiden.

Die Lebkuchenstücke in der Mitte des vorgeheizten Ofens bei 220 °C ca. 10–15 Minuten backen.

Fussgängerstreifen-Glasur: 100 g Puderzucker und 1 ½ Esslöffel Zitronensaft mit gelber Lebensmittelfarbe färben. Mit dem Backpinsel Streifen auf den Lebkuchen malen.

Marzipan-Verzierung: Farbloses Marzipan mit Lebensmittelfarbe beträufeln und so lange kneten, bis die Farbe gut verteilt ist. Auf Puderzucker auswallen, gewünschte Verkehrsformen wie Kreise, Rechtecke, Quadrate, Streifen, ausschneiden und mit Wasser auf die Lebkuchen kleben.

Abschluss: Wurde die Verkehrslandschaft von den Kindern fertiggestellt und bespielt, kann eine Museumsrunde stattfinden. Die Lehrperson fragt die Kinder im voraus, was ihnen an der Landschaft am besten gefällt und warum. Die Kinder gehen durch den Raum und schauen sich alle Werke an, berühren sie jedoch nicht mehr. Im Anschluss treffen sich alle im Kreis, um die vorherige Frage zu besprechen und sich gegenseitig ein positives Feedback zu geben.

Tonlandschaft

Anstelle von Lebkuchen kann auch Ton verwendet werden. Dabei kann im Freispiel ein Tisch mit mindestens 10 kg Ton eingerichtet werden, dies reicht für etwa 4 Kinder.

Umformen: Die entstandenen Kunstwerke können laufend umgeformt werden. Der Ton wird am Ende des Tages feucht gelagert.

LERNZIEL

Die Schüler*innen stellen die erlernten Regeln und Situationen aus dem Bilderbuch und vorangegangenen Aktivitäten her.

LEHRPLANBEZUG

- D.4.A.1 a Die Schüler*innen können durch vielfältige Aktivitäten ihre Feinmotorik weiterentwickeln.
- BG.2.D.1. 2b Die Schüler*innen können Ton, Holz, Stoff, Draht und Schnur plastisch erproben und für eine räumliche Darstellung einsetzen.

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE ZUGÄNGE

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

- Die Kinder verfeinern ihre Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten.

Fantasie und Kreativität (6)

- Die Kinder spielen frei.
- Die Kinder probieren Darstellungsmöglichkeiten für Erlebtes und Erdachtes aus.



Zu dieser Aufgabe kann die Seite 5 im Schulweg-Tagebuch gestaltet werden. Hierfür müssen die Verkehrslandschaften fotografiert werden.

Lufttrocknen: Die entstandenen Kunstwerke können an der Luft getrocknet, allenfalls angemalt und genutzt werden.

Erweiterung: Um die Tonlandschaft mit weiteren Elementen zu erweitern und zu bespielen, können diverse Materialien aus dem Kindergarten hinzugefügt werden. Wie zum Beispiel Holzstäbe, Legofiguren oder Murmeln.



Schulweg-Diplom

Material

- Schere
- Foto von jedem Kind
- Leimstifte
- Diverses Dekorationsmaterial
- Farbstifte

Das Diplom wird auf festes Papier kopiert und für alle Kinder nach Abschluss der Angebote und nach Beendigung des Bilderbuches verteilt. Die Leitfigur Max kann den Kindern die Diplome überreichen und ihnen gratulieren.

Jedes Kind schreibt seinen Namen gross auf das Diplom, klebt sein Bild ein und verziert den Rest des Diploms individuell (z. B. mit schönen Klebern, Glitzer, Farben etc.).



Schulweg-Diplom

Passfoto
einkleben

Name _____

